Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 32

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

io

Management–Zeitschrift
Industrielle Organisation

Informationen
für Ihre
Karriere

io ist die Monatszeitschrift für alle, die mehr über modernes, kreatives Management wissen sollten. Jede Nummer bringt Anregungen für besseres Planen und Entscheiden.

Gute Gründe,
io kennen zu lernen.

Bestellung

An das
Betriebswissenschaftliche Institut
der Eidg. Technischen Hochschule Zürich
Verlag io
Zürichbergstrasse 18, 8028 Zürich
Tel. 01 - 47 08 00

Senden Sie mir bitte ein Probeheft von io zum Vorzugspreis von sFr. 5.– (statt sFr. 10.–)
Besten Dank.

Name

Adresse

PLZ/Ort

68. 9.12

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Was ist der Mensch?

Rudolf Höss, der Kommandant von Auschwitz, züchtete in seiner Freizeit Rosen, spielte Klaviersonaten und ging am Sonntag brav zur Kirche.

Der Berliner Chauffeur, welcher während dreier Jahre ein jüdisches Kind in seiner Garage versteckt gehalten hatte, züchtete in seiner Freizeit keine Rosen, spielte keine Klaviersonaten und ging am Sonntag nicht zur Kirche.

Aus Angst vor dem Entdecktwerden hätte ich vermutlich kein jüdisches Kind während dreier Jahre versteckt gehalten. Ich spiele keine Klaviersonaten und gehe am Sonntag nicht zur Kirche.

In meiner Freizeit züchte ich Rosen.

Zum Weitererzählen

Der Patient zum Arzt: «Was hat die Untersuchung denn ergeben?»

«Sie essen und trinken zuviel. Und offensichtlich sind Sie auch zu faul.»

«Hm», meint der Patient betroffen, «wenn meine Frau fragt, sagen Sie ihr das bitte auf lateinisch.»

*

«Sie halten mich wohl für einen vollkommenen Trottel.»

«Aber nein, niemand ist vollkommen.»

*

«Heute war ich der einzige in der Klasse, der eine Frage des Lehrers beantworten konnte.»

Da will die Mutter wissen: «Was hat er denn gefragt?»

«Wer hat seine Hausaufgaben nicht gemacht?»

*

Brief eines Studenten: «Liebe Eltern, seit einem Monat habe ich nichts mehr von Euch gehört. Schickt mir bitte 100 Franken, damit ich weiss, dass es Euch gut geht.» *UH*

Dies und das

Dies gelesen (als Thema einer deutschen Frauen-Illustrierten, notabene): «Kann eine Ehe ohne Trauschein auf Dauer glücklich sein?»

Und *das* gedacht: Auch der Trauschein ist kein Garantieschein für die Dauer einer glücklichen Ehe ... *Kobold*

Aus der Schule geplaudert

«Goethe war nicht gern Minister, weil er sich lieber geistig beschäftigte.»

*

«Ein Senator ist halb Pferd, halb Mensch.»

*

«Pilze wachsen an feuchten Orten, deshalb sehen sie auch wie Regenschirme aus.»

*

«Langsam fuhr der Zug in den Bahnhof ein, und dann entleerten sich die Reisenden.»

Noch viele Johre tröffid sich d Amerei ond de Hampedischt wieder emol. Do sät d Amerei zom Hampedischt: «Wääsch no, vo drissg Joore ha i deer en Choob gee.» Druffhe meent de Hampedischt: «Gwöss, gwöss, ischt eeni vo mine schönschte Jugederinneregе.» *Sebedoni*